

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 5.

Samstag den 17. Januar 1846.

Wenn du geringe Beleidigungen mit Geduld erträgst, so wird man es dir als Weisheit, anrechnen; und wenn du sie wegstilgest aus deinem Gedächtniß, so wird dein Herz Ruhe empfinden — deine Seele wird dir keinen Vorwurf machen.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Güter-Verpachtung.)
Folgende Städtische Güter werden am
Montag d. 19. d. M.
Nachmittags 2 Uhr

verliehen:

3 Morgen 3 Viertel Grasboden der sogenannte eingemachte Wasen in 4 Stück.

1 B. $\frac{3}{4}$ A. Aker in der Winterwalden.

— $12\frac{5}{8}$ Ruthen Allmand unter dem Holzgarten.

Etwa 1 B. Allmand an der Endersbacher Straße.

Den 14. Januar 1846.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Diejenigen Handwerksleute welche seit dem 1. Juli v. J. bei der Stadt- und Kassenpflege etwas verdient haben, werden aufgefordert ihre Rechnungen sogleich einzureichen.

Den 14. Jan. 1846.

Stadtschultheißenamt.

Leutenbach.

(Geld auszuleihen.)

Aus Johs. Lämmle's Pflugschaft kann gegen genügende Versicherung 200 fl. und von dem Schulsfond 50 fl. ausgestellt werden.

Schultheißenamt.

Kleinheppach. (Geld-Antrag.)

Es liegen 188 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Die Liebhaber wollen sich an den Gemeindepfleger Bilmayer in Kleinheppach wenden.

Den 6. Januar 1846.

Waiblingen. (Haus zu verkaufen.)
Unterzeichneter ist Willens seinen neuerbauten Hausantheil hinter dem wilden Mann aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen,
Gottlieb Friedr. Dobler.

Waiblingen. (Haus zu verkaufen.)
Unterzeichneter ist Willens sein Haus an der Stuttgarter Straße zu verkaufen, bestehend in zwei Wohnungen, jede in Stube, Stubenkammer, und Küche mit Kunstherd, zwei Dehrnkammern, zwei Kammern auf der Bühne, eine große Werkstatt, gewölbtem Keller, Stall und Scheuer. Die Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf abschließen.
Knittel, Webermeister.

Waiblingen. (Geld Anerbieten.)
Aus einer Pflugschaft liegen 350 fl. gegen Sicherheit zum Ausleihen parat.
F. Maier, Siebmacher.

Waiblingen. Es ist in der obern Stadt ein Viertel Haus in gutem Zustand zu verkaufen. Liebhaber hiezu können den Verkäufer erfragen bei Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen.

(Aker zu verkaufen.)

Adam Leininger ist gesonnen ungefähr $\frac{1}{2}$ Morgen Aker im Eisenthal zu verkaufen.

Waiblingen. [Aker zu verkaufen.]
Catharina Böbringer, jetzt in Großheppach, ist Willens 2 Viertel Aker im innern Schmalen-Pfad zu verkaufen. Liebhaber können mit Stadtpfleger Kauffmann einen Kauf abschließen.

Bevölkerung der Stadt Waiblingen.

G e b o r n e :

24. Nov. Rosine Karoline, B. Johannes Kaufmann, Metzger.
 30. — Karoline Luise, B. Karl Wilhelm Maier, Bierbrauer.
 30. — Marie Luise, B. Amandus Ferdinand Deutler, Sattler.
 3. Dec. Christine Friederike, M. Christine Margarethe Claus.
 7. — Wilhelm Johannes, B. Joh. Widmaier Bauer.
 7. — Gustav Wilhelm Christian, B. Christian Heinrich Oppenländer, Mechanikus u. Optikus.
 8. — Karl Gottlob, B. Karl Fr. Sailer, Bäcker.
 8. — Gotthilf Friedrich, B. Joh. Christian Dubeck, Weingärtner.
 8. — Luise Gottlobin, B. Joh. Georg Jäger, Weber.
 20. — Karoline Barbara, B. Joh. Fr. Frech, Korbmesser.
 21. — Emilie Julie, B. Hermann Heß, Posthalter.
 22. — Christiane Marie, B. Johannes Spaich, Schreiner.
 25. — Christian August, B. Joh. David Bestle, Dreher.
 26. — Karl Wilhelm, B. Joh. Georg Bischoff, Weingärtner.
 30. — Mädchen vor der Taufe gestorben, B. Joh. Michael Jäger, Schuhmacher.
 30. — Christian Gottlob, B. Joh. Michael Rämme, B. u. Weingärtner.

G e s t o r b e n e

13. Dec. Eva Katharina Schlicht, Wittwe, 73 J. 11 M. alt an Schleimfieber.
 19 — Katharine Dypyon, Weingärtner's Ehefrau, 42 J. 8 M. alt, an Nervenfieber.
 27. — Ludovika Nabel Mathilde Currelin, ledig, 34 J. 4 M. alt, an Abzehrung.
 27. — Margarethe Mall, Weingärtner's Ehefrau, 54 J. 5 M. alt, an Brustwasserfucht.
 29. — Daniel Müller, von Hegnach 24 J. alt, an nervösem Fieber.
 31. — Michael Jäger's neugebornes Töchterlein, 1 Tag alt, an Schwäche.
 31. — Luise Barbara, Kind der led. Karoline Schweizer, 2 M. alt, an Sichtern.
 31. — Margarethe Pfeleiderer, Bäckers Ehefrau, 43 J. 10 M. alt, an Entkräftung.

Der Wilderer.

Der Wildschütz sitzt und rastet
 Im Wald, geküßt auf's Rohr.
 „Nun, Jäger, ihr verpachtet
 Auch heut' mich wie zuvor.“
 Er spricht's, die Pfeil' im Munde,
 Und schlägt sich Feuer an;
 Viel Meilen in der Kunde
 Ist das der kühnste Mann.

Er bläset den Rauch in Ringen,
 Denkt, wie er Wildschütz ward.
 „Derr Gott, sie selber zwingen
 Uns ja zum Widerpart.
 Geh's über Land und Acker
 Mit Grafenhunden her,
 Nun denn, hochedle Placker,
 Da greift man zum Gewehr.“

„Habt Ihr das Bild im Wappen,
 Ich hab's in Kraut und Korn;
 Sagt Ihr auf stolzem Wappen, —
 Vergeltung ist mein Sporn.
 Bringt mir durch Jaun und Graben
 Eu'r Bild in Flur und Feld,
 Muß ich den Preis doch haben.
 Und hol' mir selbst Entg.lt.“

So sitzt im lähnen Trunke
 Am Buchenstamm er da,
 Besieht sich seinen Stüben,
 Und sagt: „Kein Feind ist nah.
 Du meiner Nothwehr Stütze,
 Du Schutz für meinen Truß,
 D brauchst ich freier Schütze
 Doch nimmer deinen Schuß!“

Er spricht's, zieht aus der Tasche
 Das Brod, — ein Trunk dazu
 Aus stromloch'ner Flasche, —
 Das schmeckt! Rings tiefe Ruh'! — —
 Horch! hats nicht dort gerauschet
 Im Busch? Das ist kein Bild.
 Der Wildschütz späht und lauschet;
 Jetzt tönt's vom Busch: „Es gilt!“

Der kånft auf jedem Pfade,
 Wie's streng der Graf gebot,
 Ihn folgt, ruft: „Nichts von Gnade,
 Der Graf will deinen Tod!“
 Sein Jäger in den Zweigen
 Zielt scharf und trifft gar gut;
 Heut wird der Preis sein eigen
 Für des Wilderers rothes Blut.

Des Jägers Kugel findet
 Den Weg grad nach der Brust;
 Der Wildschütz säuzt, doch windet
 Er rasch sich auf mit Lust.
 Er hat im heißen Grimme
 Den Arm hoch ausgestreckt
 Und ruft mit starker Stimme:
 „Weißt du, wer mich gedeckt?
 Ein Buch trug ich am Herzen,
 Das Buch mit Gottes Wort,
 Mein Trost in Noth und Schmerzen,
 Das war auch jetzt mein Hort.
 All Leids und Tod's gewärtig
 Hab ich doch einen Schild.
 Woplan! Nun mach' dich fertig!
 Nun Schuß für Schuß! Es gilt!“

Funkelnd das Aug', so leat er
Die Blicke an seine Wang',
Der Finger wack, anschlägt er
Im heißen Nachdrang.
Da sinkt ihm aus den Händen
Der Stügen in das Moos;
Wie? kann er's nicht vollenden?
Dastehet er regungslos.

Starr blickt er auf den Ginkler,
Zum Jäger dann, und spricht,
Aufathmend leicht, doch finster:
„Fahr' hin, dich tödt' ich nicht.
Der auf der Brust, drinn find' er
Sein Wort, das Alles fann.
Geh, Mensch! du hast sechs Kinder;
Ich bin ein einzler Mann.“

Eduard Duller.

Unterhaltungen im Familienkreise

Der Blinde und sein Freund.

Die Sonne sank schon hinter die Berge. Unruhig trat Baron Hallau zum Fenster und sah hinaus auf die Straße. „Noch immer will er nicht kommen!“ sprach er, „und er schrieb mir doch, ganz gewiß heute eintreffen zu wollen.“

Der Baron erwartete einen theueren Freund, den er schon mehrere Jahre nicht gesehen. Schon als Knabe hatte er ihn liebgewonnen und schon damals glaubte er ohne ihn nicht leben zu können. Walter, so hieß der Freund, war ein Arzt, der jetzt seiner Kunst wegen eine Reise unternommen, die ihn in die Nähe von Hallau's Wohnort führte.

Immer stiller und feierlicher wurde die Natur, aber der Ersehnte wollte nicht erscheinen. Da trieb Unruhe und Sehnsucht den Baron auf die Straße, dem Freunde entgegen. Bei jedem Wanderer, den er in der Ferne erblickte, pochte ihm die Brust, er glaubte seinen Walter in ihm zu sehen. Jeden Wagen durchsuchte sein späher Blick, ob er nicht seinen Freund in sich schließe. Aber vergebens, der Ersehnte blieb fern. Da warf sich Hallau auf eine steinerne Bank, die nahe der Straße unter einer Eiche stand, stützte die Stirn traurig in die Hand und von jeder zur tiefsten Schwermuth geneigt, malte ihm seine Phantasie tausend schwarze Bilder vor.

Aber plötzlich fühlte er sich umschlungen. Er blickte auf, und der ersehnte Freund ruhte an seiner Brust. Lange lagen sie sich in den Armen und Ströme von Freudenthränen stürzten ihnen die Wangen herunter.

Walter war der Erste, der Worte fand. „Gott sei Dank! ich hab' dich wieder. Laß dich doch nur recht betrachten, laß mich in deine lieben treuen Augen schauen, ich kann mich nicht satt an ihnen sehen. Du bist jetzt der Einzige, der mich lieb hat auf dieser Welt, seitdem mein Bruder todt ist. O, daß ich habe fern sein müssen in seiner letzten Stunde, daß ich kein Abschiedswort von ihm vernehmen, und ihm die brechenden Augen nicht zudrücken konnte! Du hast ihn ja besucht vor seinem Ende, sage mir, hat er doch meiner noch gedacht?“

„D recht oft hat er von dir gesprochen, und das Scheiden wurde ihm recht schwer, ohne dich gesehen zu haben.“

„Und was macht deine Mutter?“ sprach Walter nach einer Pause.

„Meine Mutter? — Wie? du weißt nicht? ich habe dir es ja geschrieben — dann muß mein Brief verloren gegangen sein — meine Mutter ist schon seit einem Jahre todt.“

„Todt? davon weiß ich kein Wort.“

„Dann ist dir etwa auch mein bevorstehende Verheirathung unbekannt?“

„Keine Sylbe weiß ich davon.“

„Nächstens wird sie vor sich gehen. O Walter! meine Amalie ist ein himmlisches Mädchen. Morgen wirst du sie kennen lernen. Seitdem ich von dir getrennt wurde, fühlte sich mein Herz einsam und verödet, die Welt war mir eine Todtengruft. Außer meiner Mutter lebte nicht eine einzige Seele, die Antheil an mir nahm. Erst seit ich meine Amalie kennen lernte, gewann das Leben wieder neuen Reiz für mich, und mein schwermüthiger trüber Sinn fing an, sich wieder aufzuhellen. Du und Amalie, ihr seid jetzt mein Alles, und oft mache ich mir Vorwürfe, daß ich so undankbar gegen Gott bin, und mich so oft der Schwermuth und dem tiefsten Trübfinne überlasse, da er mir doch solch' einen Freund und solch' ein Mädchen schenkte.“

Während dieser Herzenergießungen waren beide Freunde Arm in Arm fortgeschritten. Sie befanden sich jetzt vor dem Gitter des Kirchhofs und Beide wurden plötzlich stumm. Tiefer Ernst lagerte sich auf Walter's Stirn. „Ich muß hinein,“ sprach er, „und muß am Grabe meines Bruders stehen.“

Die Thür war nur leicht angelehnt und die Freunde traten ein. Bald hatten sie das Grab gefunden. Sie entblößten ihre Häupter, knieten neben einander auf den Boden und beteten.

Als sie Abschied vom Grabe nehmen wollten, fiel Walter auf, daß ringsum die Gräber tief eingesunken und zertreten waren, während

auf dem Hügel seines Bruders die schönsten Blumen blühten. Sie fragten den Todtengräber, auf wessen Begehren er gerade nur dieses Grab so sorgsam pflege. „Ich habe noch keine Brennnessel darauf gepflanzt,“ erwiderte dieser trocken, „weiß auch nicht, wer der Gärtner ist. Ost wenn ich am grauen Morgen auf den Friedhof komme, sind die Blumen begossen und zuweilen frische darauf gepflanzt. Mein Weib will vor ungefähr einem Monate nahe um Mitternacht, wo sie gerade wach wurde, eine weiße Gestalt auf dem Grabe gesehen haben; sie zog aber schnell die Decke über den Kopf, weil sie glaubte ein Gespenst zu sehen. Ich selbst habe nie etwas bemerkt.“
(Fortsetzung folgt.)

Waiblingen.

Indem ich die Anzeige wiederhole, daß ich die Agentur der Königl. Feuerversicherungs-Gesellschaft für Waiblingen und die Umgegend übernommen habe, zeige ich weiter an, daß diese Gesellschaft in Städten das Tausend für 1 fl. bis 1 fl. 45 fr., in Dörfern für 1 fl. 30 fr. bis 2 fl. 15 fr. versichert, und daß gegen Ver- ausbezahlung von 4 Jahresprämien das 5te Jahr frei ist.

Den 16 Januar 1846.

Rechtskonsulent Bazing.

Güter = Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag d. Aufstreichs.	Bemerkungen.
Gottlob Fr. Kauffmann Seifensieder	Eine 2 stockete Behausung in der langen Gasse.		9. Febr.	Mit Stadtrath Hugel kann vorläufig ein Kauf abgeschlossen werden.
Gottfried Böster.	2 Brtl. Aker im Weidach.		25. Januar.	Mit Stadtpfleger Köhn kann vorläufig ein Kauf abgeschlossen werden.
Daniel Arnold.	1½ Br. Aker im Sehren- bach.		9 Februar.	mit Stadtrath Biegler kann vorläufig ein Kauf abgeschlossen werden.
Die Straßenbau- Gesellschaft.	ungefähr 3½ Brtl. Stein- bruch und Garten in der Säuhalden. 1 Mrg. Aker im Sehren- bach, an der neuen Straße. 3 Brtl. Garten und Wie- sen daselbst ehemals Reid- hardi'sches Gut. 1 Mrg. Aker im Niebei- sen, links der Straße un- ter den Weinberg. 2 Brtl. daselbst auf dem hohen Einschnitt. 2½ Brtl. Aker im Nieb- eisen, vormals dem Akerle gehörig. 1 Brtl. daselbst. 1 Brtl. ½ Achl. ferner im Niebeisen.			Mit Posthalter Heß oder Stadtrath Pfan- der können Käufe ab- geschlossen werden. Es werden auch mehrjährige Zieher ge- stattet.